



Die Stiftung WIN Wieselnetz setzt sich für die Erhaltung und die Förderung der Kleinkarnivoren ein. Sie führt Projekte und Aktivitäten durch, welche die noch vorhandenen Bestände von Hermelin, Mauswiesel und anderen Kleinraubtieren vor einem weiteren Rückgang bewahren und bereits geschwächte Bestände wieder stärken sollen.

Wie geht WIN vor?

Die Förderung von Kleinkarnivoren erfolgt durch Massnahmen, die Populationen fördern und der ganzen Lebensgemeinschaft zu Gute kommen. Die Aufwertung und Vernetzung der Lebensräume erfolgt in Zusammenarbeit mit Fachleuten aus den Bereichen Biologie, Naturschutz, Jagd, Land- und Forstwirtschaft. WIN Wieselnetz unterstützt sie durch Beratung, Bereitstellung von Informationen und Ausbildung.



Dieses Hermelin schaut gut geschützt aus einem Steinhaufen. (© A. Durrer)



Praktischer Teil eines Kleinkarnivorenkurses: Bau eines Steinhaufens. (© C. Boschi)

Projekt «Wiesellandschaft Schweiz»

Im Mittelland sollen im Rahmen des 10-jährigen Projekts mehrere Gebiete mit Fördermassnahmen aufgewertet werden, damit Hermelin- und Mauswieselpopulationen auch unter ungünstigen Bedingungen (beispielsweise bei geringem Nahrungsangebot) nicht verschwinden. Die Verbindung zwischen diesen Fördergebieten soll mit Vernetzungsmassnahmen sichergestellt werden. Für eine langfristige Bestandssicherung von Hermelin und Mauswiesel ist nämlich unerlässlich, dass der Austausch von Individuen der verschiedenen Populationen gewährleistet ist.



Kleinstrukturen dürfen im Wiesellebensraum nicht fehlen. (© H. Mürri)



Altgras bietet Deckung und vernetzt. (© C. Boschi)



Buntbrachen vernetzen Wiesellebensräume. (© C. Boschi)

Projekt «Fördermassnahmen für Wiesel im Landwirtschaftsgebiet»

Verstecke, Deckung und Aufzuchtspplätze für Wiesel sind heute in der offenen Landschaft selten anzutreffen. Daher ist es für diese Mäusejäger schwierig, zu überleben. An vielen Orten werden sie immer seltener.

Deshalb erarbeiten Wildtierbiologen und Landwirte zusammen, um wirkungsvolle Massnahmen für die Förderung von Wiesel zu erarbeiten und der Ausräumung des Kulturlands entgegenzuwirken. Die Empfehlungen richten sich insbesondere an landwirtschaftliche Berater, Berater in Vernetzungsprojekten (Ökobüros) und Landwirte. Die vorgeschlagenen Massnahmen können individuell an Betriebe angepasst werden.



Ein Graben vernetzt Gebiete am Rand eines Ackers. (© C. Boschi)



Vorbereitung eines Spurentunnels für die Erfolgskontrolle: Um die Wirkung der Massnahmen zu überprüfen, wird unmittelbar nach der Umsetzung abgeklärt, ob die neuen Strukturen von den Wiesel genutzt werden. (© H. Mürri)



Restflächen bieten Wiesel Deckung neben Jagdgebieten (wühlmausreiche Wiesen) und sind wichtig als Schutz gegen Feinde wie Greifvögel. (© C. Boschi)